

# Zwischen den Kontinenten

## Let the eagles fly...

Bab el Mandab (arab. Tor der Tränen) war Teile der Sklavenroute zwischen Afrika und Asien. 2001 ist es in der Republik Jemen Sperrgebiet. Seit 2023 ist diese Meerenge im Zentrum einer Krise im Roten Meer durch die Angriffe der Huthi-Miliz.

Nur 40 km liegt das Bab El Mandab, Jemens Südwestspitze zwischen dem Roten Meer und dem Indischen Ozean vom afrikanischen Kontinent entfernt.

David Stanton organisiert mit Schülern und Eltern der International School in Sana'a die Exkursion dorthin, um den Greifvogelzug von Asien nach Afrika zu beobachten.

Das Steppenwolfsteam mit Elke, Stefan, Phillip und Marc begleitete diese Tour mit 30 Teilnehmern und 6 Fourwheels. Hier ihr Bericht:



Biwakatmosphäre am Bab el Mandab

## Donnerstag 11.10. 2001:

Punkt 6 Uhr treffen sich die Teilnehmer der Greifvögelexkursion am ägyptischen Mahmal an der Ausfallstrasse von Sana'a nach Hodeidha. Noch sind kurze organisatorische Massnahmen zu erledigen, die entgültige Verteilung auf die Fahrzeuge wird festgelegt, das Teilnehmergegeld der nichtmotorisierten Teilnehmer eingesammelt. Die Sonne lugt gerade über den Bergkessel von Sana'a und nun geht es los. In zügiger Fahrt schrauben wir uns zunächst die Passtrasse nach Hodeidha hinauf und dann wieder hinunter. Ein wunderschöner Anblick tiefeingeschnittener Täler und steiler Felswände über der Fahrbahn. Nur zu einer kleinen P...pause reicht die Zeit und zügig geht es weiter an Hodeidha vorbei nach Süden. In den Dörfern treffen wir nur freundliche Menschen, man winkt und lacht uns zu, eine solch grosse Truppe von Offroadern kommt sehr selten hier durch.



Mittagspause in Zabid, überall wurden wir freundlich aufgenommen

In der Nähe von Zabid wird in einer Garküche Rast gemacht, schnell bildet sich eine bunte Menschenmenge um uns herum. Nur freundliche Resonanz. Das Essen ist gut und schmackhaft.

Weiter geht es Richtung Süden zum Bab, das wir noch am Abend erreichen wollen. Kurz vor Al-Mockha ist das Ende allen Teers erreicht und wir wissen, warum unsere Four-wheeler mit dabei sind. Durch ein weit verzweigtes Pisten-system geht es weiter Richtung Süden. Bei einem Holzhändler wird noch Brennholz für unsere Biwakfeuer erworben.



Marc vor Davids Landy im farbenfrohen Tarnlook der British Army of the Rhine

Schon neigt sich die Sonne im Westen zum Untergehen als wir den Biwakplatz unmittelbar im Lagunengelände des Babs erreichen. Das Gelände erinnert uns etwas an Tunesien; viele Flächen werden von krustenartigen Salzflächen bestimmt, fast wie die Schotts in Nordafrika.

Im Dunkeln werden noch die Zelte aufgebaut, wir sind froh mit unserem Dachzelt eine komfortable Lösung erreicht zu haben. Das Abendessen wird von Theo Rhiedke gestiftet: Spaghetti Bolognese.



Abendstimmung im Dachzelt

### **Freitag, 12.10.2001**

"Ihr könnt schlafen soviel Ihr wollt, aber um 0600 Uhr ist Aufstehen" mahnte uns David, und das nicht aus purer Quälerei. Man muss früh raus wenn man den Greifvögelzug am Bab beobachten will. Bereits am Nachmittag des Vortages sammeln sich die Greife, Adler, Bussarde und Falken, auf den Stränden des Bab und warten auf die beginnende Thermik des nächsten Morgen, schrauben sich dann mit der erwärmenden Luft in die Höhe und segeln



in das nur 40 km entfernte Afrika. Viel gibt das am Morgen zu sehen, Scharen von Vögeln, die sich erheben, Schwärme bilden und an Höhe gewinnen. Das Team wird von Ornithologen begleitet, die uns die Zusammenhänge erklären. David, der das ganze



"Liegengelassene" Werkzeuge

Unternehmen schon zum fünften Mal leitet, hat die Organisation fest im Griff; wir kümmern uns um das Mittagessen, 40 Fische, frisch von einem örtlichen Fischer abgekauft, werden ausgenommen und am offenen Feuer zubereitet. Angenehmer, als der auch organisierte Latrinendienst.

### **Samstag 13.10.2001**

Wieder beobachten wir am Morgen den Vogelflug. Die nachkommenden Vögel müssen sich beeilen, wer die Thermik des Vormittags verpasst muss noch mal übernachten. Am Nachmittag ist Badetag angesagt: "Aufgepasst," belehrt David die Kinder "wenn Ihr schwimmen könnt, dann schwimmt. So könnt Ihr den Stachelrochen nicht auf die Stachel treten... und bleibt weg von den Büschen.." Hier hausen ab und an die gefährlichsten Exemplare einer jemenitischen Viperart.



Traum von Südsee: Der Zusammenfluss von "Indy" und "Red Sea"



Mangrovelandschaft am Bab El Mandab

Der letzte Tag am Bab neigt sich dem Ende zu. Nach Abbau des Biwaks starten wir. Der freundliche Fischhändler deckt uns noch mal mit einem Geschenk ein. Frisch gebratener Fisch und frisches Fladenbrot. Eine herzliche Geste. Diesmal geht es zurück über Taizz, eine ganz andere Landschaft, durch die grünen Terrassenfelder schrauben wir uns diesmal von Süden kommend auf Sana'a hoch. Am Abend erreichen wir wieder unsere Heimat. Die Sehnsucht der Adler hat uns gepackt...

Bericht und Bilder von Felix, Elke und Stefan